

# Jubiläum mit Heldenglanz und -elend

Musik zu St. Katharina Horw: Das Jubiläumskonzert verband Rückblick mit dem Reiz des Neuen. Aber ein Ausbau ist nicht geplant.

Urs Mattenberger

Unter den Kleinfestivals und Konzertreihen, die seit dem Bau des KKL wie Satelliten rund um Luzern entstanden sind, spielt die Musik zu St. Katharina in Horw eine besondere Rolle. Denn entstanden ist die gleichnamige Reihe 1999, also im ersten Jahr nach der Einweihung des Konzertsaals in der Stadt. Das Jubiläumskonzert am Sonntag war ein programmatisches Bekenntnis, wie man in Nachbarschaft eines solchen Zentrums eine eigenständige Linie fahren kann.

So lud der für die Programme verantwortliche Organist Martin Heini nicht ein prominentes Gastensemble ein, sondern rückte die 1996 erstellte Goll-Orgel ins Zentrum, die einst Anlass zur Gründung der Reihe gab. Für den Reiz des Neuen sorgte die Kombination der Orgel mit einem mitten in der Kirche platzierten Flügel: eine Rarität, die durch Heinis eigenes Arrangement von César Francks «Sinfonischen Variationen» (original für Klavier und Orchester) zu einer Art Uraufführung wurde.

## Flügel und Orgel vereinen sich zu einem Instrument

Mit dem Fokus auf sinfonische Orgelmusik sicherte Heini dem Instrument einen triumphalen Auftritt. Das begann imposant mit den ersten beiden Stücken für Orgel solo, die den Glanz wie das Elend des Heroischen wider-



Pianistin Carla Deplazes spielt in der Pfarrkirche St. Katharina Horw zusammen mit Organisten Martin Heini. Bild: Patrick Huerlimann (26. 5. 2024)

spiegelten. In der affirmativen «Marche triomphale» von Jacques-Nicolas Lemmens feierte Heini markdurchdringenden Pomp tänzerisch und virtuos ab, durch die «Pièce héroïque» von Franck zog er intensive Klagenlinien bis hin zu einem Finale, das weitab von strahlendem Heldentum über kernigen Bässen klirrende Schärfe entfaltete.

Den Gegensatz zwischen Flügel und Orgel akzentuierten

impressionistische Solo-Stücke für beide Instrumente. Die Pianistin Carla Deplazes löste klangliche Konturen virtuos in feine Sprühregen auf, die die Kirchenakustik in Maurice Ravel's «Jeux d'eaux» dennoch mächtig aufrauschen liess. Heini standen dafür weichzeichnende und schimmernde Registerfarben zur Verfügung, die Louis Vierne's «Clair de lune» zu einem reizvollen Pendant zu

Claude Debussys gleichnamigem Stück machten.

Umso frappanter war, wie beide Instrumente in Francks «Sinfonischen Variationen» zusammenfanden. Nicht nur da, wo die Orgel den Klavierpart in Bläserstimmen einbettete oder orchestral grundierte. Auch in dramatischen Steigerungen verschmolzen das perkussive Klavier und der satte Orgelklang zu Soundeffekten, als spielte ein

drittes Instrument mit. Ein Spektakel war das auch, weil hier zwei Solisten, ohne einander zu begegnen, dank moderner, in früheren gemeinsamen Auftritten erprobter Technik – mit einem Monitor und Kopfhörern für den Organisten – zusammenfanden.

## Kein Ausbau nach dem Scheitern des Festivals

Dass sich das zahlreiche Publikum danach mit einem Ruck zu

Standing Ovations erhob, war aber auch ein demonstrativer Applaus zum Jubiläum. Denn die Musik zu St. Katharina bringt ein stilistisch breites Spektrum an hochkarätigen Konzerten nach Horw. Barockakzente setzt etwa das Catharina Consort Horw, Höhepunkte in den letzten Jahren waren die Uraufführung von Carl Rüttis «Visionen von Niklaus von Flüe» oder eine aktuelle Neufassung von Bachs Johannes-Passion durch die Basler Madrigalisten. Während der Coronapandemie sicherte die Reihe mit Live-Streams und dem neuen, Wort und Musik verbindenden Format «Resonanz» eine Art musikalischer Grundversorgung.

Zwischenzeitlich hat die Musik zu St. Katharina in Horw Konkurrenz erhalten durch das von Jörg Conrad lancierte Gotthard-Festival, das Stars wie Rudolf Buchbinder nach Horw holte und dafür von der Gemeinde finanzielle Unterstützung erhielt. Gibt es jetzt Pläne, die Musik zu St. Katharina in diese Richtung auszubauen? Martin Heini ist skeptisch. «Das Publikum will Künstler, die im KKL auftreten, dort im Konzertsaal hören und nicht in Horw», ist er überzeugt. Zudem bleibt eine Konstante der Musik zu St. Katharina der Einbezug der Orgel: «Aber klar, die Entwicklung der Reihe in den letzten 25 Jahren geht weiter. Angefangen hatten wir mit einer Orgelreihe mit Gastorganisten, inzwischen gehören auch Konzerte mit Chor oder Orchester dazu. Das wird auch in Zukunft so bleiben.»